

Kulturweg Riedenheim

Frühe Kulte

Erstaunlich ist an der Kulturlandschaft am Rand des Ochsenfurter Gaus immer wieder, dass Dörfer mit nur wenigen Einwohnern über Jahrhunderte bestehen geblieben und sich die Vielfalt der örtlichen Kulturdenkmäler zum großen Teil erhalten hat.



Die Stalldorfer Schleife des Kulturweges wechselt zwischen offener Feldlandschaft und langen Waldpassagen.

In der Gemeinde Riedenheim kann dies sehr schön über Jahrtausende am Beispiel von Kultstätten gezeigt werden. Von der Steinzeit über die Kelten bis zum Mittelalter erzählen Überreste von Grabhügeln, Tempelbezirken und einer romanischen Kapelle die Geschichte einer Landschaft, die aufgrund ihres fruchtbaren Ackerbodens attraktiv für die Besiedlung war.



Bei der Riedenheimer Schleife wird auch der Ortsteil Oberhausen erwartet, wo der Fallschirmspringerclub seinen Sitz hat.



Das Riedenheimer Rathaus wurde 1575 erbaut. Die Michaelskapelle befindet sich mit dem Friedhof am Ortsrand von Riedenheim.



Der Ortsteil Lenzenbrunn ist eine Außenstation des Kulturweges.

Mit der umgestürzten Dreifaltigkeitsbuche führt der Kulturweg sogar zu einem Überrest aus der Pflanzenwelt. Darüber hinaus haben Riedenheim, Stalldorf, Oberhausen und Lenzenbrunn überraschende Aspekte zu bieten. So waren und sind hier in den letzten Jahrzehnten Künstler tätig, deren Arbeiten im öffentlichen Raum, in Kirchen, Ateliers und im Internet zu finden sind. Auch das Dorfleben kommt mit den Ehrendamen der Feuerwehr oder mit dem Brauch des Maibaumaufstellens nicht zu kurz. Außergewöhnlich sind die Aktivitäten des Fallschirmspringerclubs in Oberhausen.



Der europäische Kulturweg „Frühe Kulte“ besteht aus zwei Schleifen. Die westliche führt mit der Radnadel und gelber Markierung auf einer Länge von 7,5 km durch den Stöckacher Wald und zu den Keltenschancen. Auf der östlichen Schleife mit der blauen Markierung kommen Sie auf einer Länge von 12 km nach Oberhausen und Riedenheim. Der Ortsteil Lenzenbrunn ist eine Außenstation.

Sixs Stationen führen durch die Kulturlandschaft der Gemeinde Riedenheim

- Station Start in Stalldorf
- Station Riedenheim Rathaus
- Station Archäologie im Stöckachwald
- Station Riedenheim Michaelskapelle
- Station Oberhausen Kapelle
- Außenstation Lenzenbrunn

Der Kulturweg wurde am 22. Juli 2018 eröffnet.

Frühe Kulte
Die Gemeinde Riedenheim zeichnet sich durch einen großen Reichtum an vor- und frühgeschichtlichen Kulturdenkmälern aus. Hügelgräber bis zur Größe des „Fürstengrabes“, keltische Viereckschanzen und die hochmittelalterliche Michaelskapelle belegen dies eindrücklich. Bei der außergewöhnlichen Vielzahl der Hügelgräber im Wald ist zu beachten, dass einst weitaus mehr Begräbnisstätten vorhanden waren.

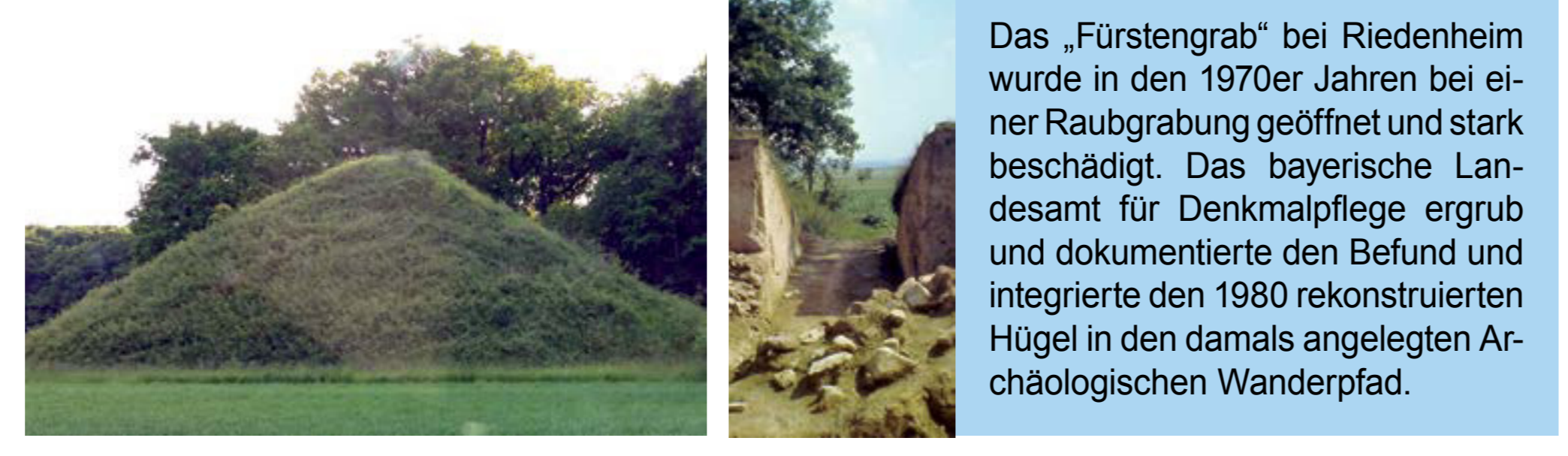


Um 1980 erschloss ein Archäologischer Wanderpfad die Hügelgräber und Viereckschanzen im Stöckachwald und bei Riedenheim. Der europäische Kulturweg hat die Route durch den Stöckachwald 2018 reaktiviert.

Doch wurden sie durch den Pflug auf dem freien Feld über Jahrhunderte hinweg eingeebnet und zumeist völlig zerstört. Die beiden Viereckschanzen im Stöckachwald könnten keltische Tempelbezirke oder Gutshöfe mit einer religiösen Funktion gewesen sein. Wir wissen über die Religion der Kelten allerdings sehr wenig, doch waren die „Fürstengräber“ hohen keltischen Würdenträgern vorbehalten.



Die vorhandene Beschilderung an den Viereckschanzen im Stöckachwald informiert über ihre Entstehung.



Das „Fürstengrab“ bei Riedenheim wurde in den 1970er Jahren bei einer Raubgrabung geöffnet und stark beschädigt. Das bayerische Landesamt für Denkmalpflege ergrub und dokumentierte den Befund und integrierte den 1980 rekonstruierten Hügel in den damals angelegten Archäologischen Wanderpfad.

Die Michaelskapelle führt die Tradition des religiösen Zentralortes weiter. Ihre romanischen Anfänge verweisen auf das hohe Alter Riedenheims und auf die Bedeutung für den Adel der Region im 12. Jahrhundert. Danach verlagerten sich die Herrschaftsschwerpunkte zu den Burgen nach Röttingen und Aub.



Die Michaelskapelle in Riedenheim ist hochmittelalterlichen Ursprungs. Sie gehörte zu der heute verschwundenen Burg Schönstein und der Wüstung Diebach im Schönstheimer Wald.

In the cultural landscape at the edge of the Ochsenfurter Gau it is always astonishing that villages with only a few inhabitants survived for centuries and that the diversity of local cultural monuments was largely preserved. In the municipality of Riedenheim this can be beautifully demonstrated over thousands of years using the example of places of worship. From the Stone Age to the Celts and the Middle Ages, the remains of burial mounds, temple districts and a Romanesque chapel tell the story of a landscape that was attractive for settlement due to its fertile soil. With the fallen Trinity beech, the culture trail even leads to a remnant from the plant world. In addition, Riedenheim also has surprising aspects to offer. In recent decades, artists whose works can be found in public spaces, churches, studios and on the Internet have been and still are active here. Also the village life with the honorary ladies of the fire brigade or with the custom of the May tree setting up does not come too briefly. The activities of the skydiving club in Oberhausen are extraordinary. You can walk from Stalldorf on two loops along the Kulturweg. The west loop with yellow markings is 7.5 km long. The east loop runs through Riedenheim and Oberhausen over a length of 11 km. Follow the markings of the EU boat on a blue background.

Dans le paysage culturel au bord de l'Ochsenfurter Gau, il est surprenant de constater que des villages de quelques habitants seulement sont restés pendant des siècles et que la diversité des monuments culturels locaux est restée pratiquement intacte. Dans la communauté de Riedenheim, cela peut être magnifiquement démontré sur des milliers d'années en utilisant l'exemple des lieux de culte. De l'âge de pierre à travers les Celtes au Moyen Age reste des tumulus, des quartiers temples et une chapelle romane racontant l'histoire d'un paysage qui est attrayant pour le règlement en raison de son sol fertile. Avec le Trinité Hêtre déchu, le chemin culturel conduit même à un reste du monde végétal. En outre, Riedenheim a également des aspects surprenants à offrir, ont été et sont ici dans les dernières décennies des artistes qui travaillent, dont le travail peut être trouvé dans les espaces publics, dans les églises, les studios et sur Internet. Même la vie de village n'est pas trop courte avec les dames honoraires des pompiers ou avec la coutume des «Maibaumaufstellens». Les activités du club parachutiste d'Oberhausen sont exceptionnelles. De Stalldorf, vous pouvez faire deux boucles sur le Kulturweg. La boucle ouest avec la marque jaune est longue de 7,5 km. La boucle est passe par Riedenheim et Oberhausen sur une longueur de 11 km. Veuillez suivre le marquage du petit bateau jaune EU sur fond bleu à travers du paysage culturel.

Stalldorf

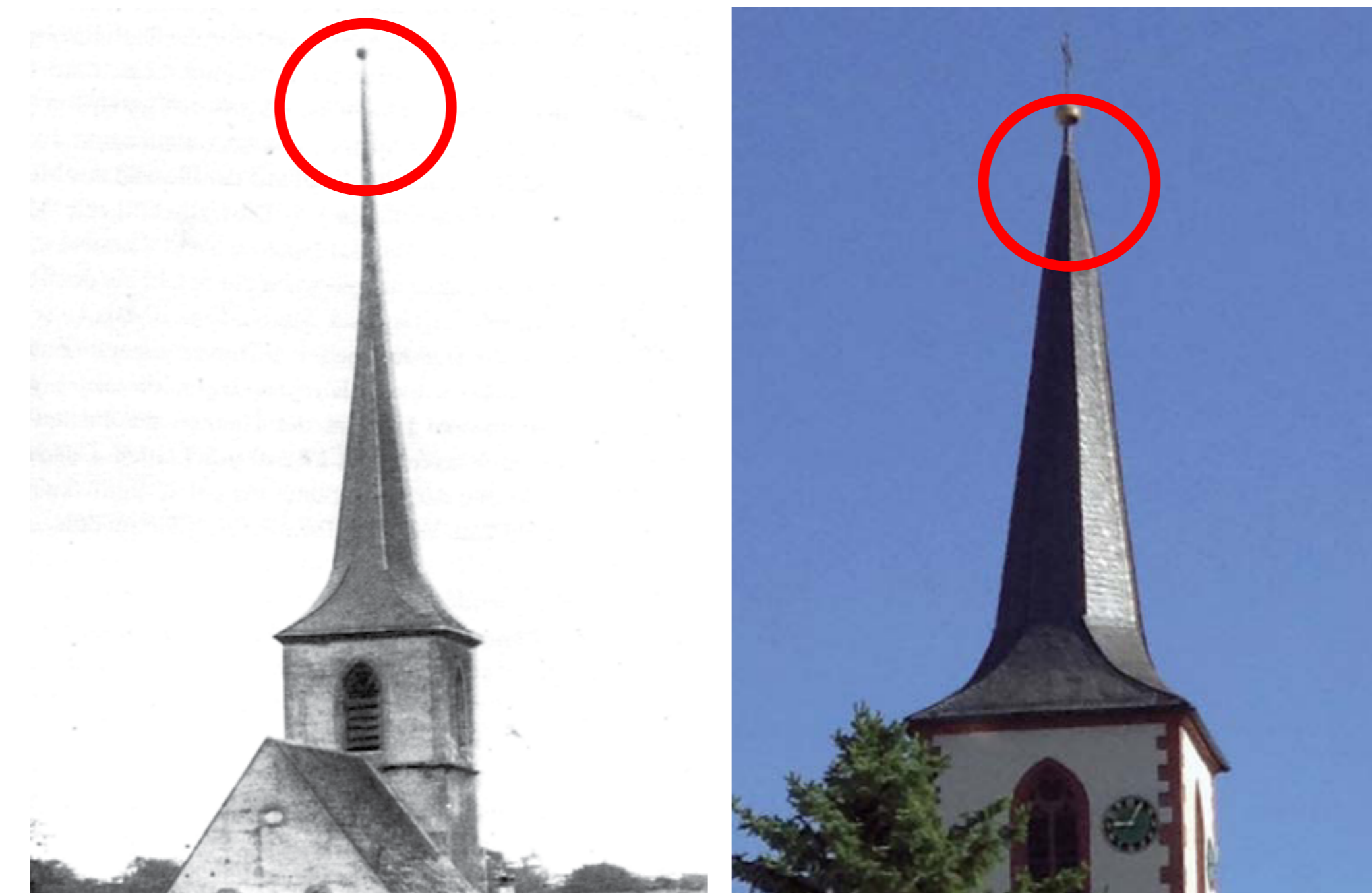
Von der Kirche mit dem Knick und von Originalen

Krieg und Kirche
Die Hügelgräber bei Stalldorf künden von einer ersten Besiedlung um etwa 800 bis 400 v. Chr. Urkundlich tritt der Ort etwa 100 Jahre nach Riedenheim im Jahr 1224 auf. Wie in Riedenheim sind die Herren von Hohenlohe und das Hochstift Würzburg die Ortsherren, bis Stalldorf 1814 bayerisch wurde.



Gegenüber der Kirche ist in der Hauswand ein Granatsplitter aus den letzten Kriegstagen des Jahres 1945 erhalten geblieben.

Stalldorf war mit einer Dorfmauer umfriedet und besaß zwei Torhäuser, die 1836 abgebrochen wurden. Am Ende des 2. Weltkrieges wurde der nahe gelegene Stöckachwald zum Schauplatz von Kämpfen zwischen US-amerikanischen und deutschen Truppen. Mehrere Tage lag Stalldorf unter Artilleriebeschuss, bei dem mehrere Gebäude beschädigt wurden, unter anderem die Kirche. 1978 wurde Stalldorf Teil der Gemeinde Riedenheim. Das Gedächtnis Stalldorfs ist die 1998 veröffentlichte und 60 Jahre zuvor von Pfarrer Friedrich Martin verfasste Ortsgeschichte.



Die Reparatur an der zum Ende des 2. Weltkrieges beschädigten Kirchturmspitze ist noch heute sichtbar.

Die Laurentiuskirche wurde im Stil der Echtergotik des frühen 17. Jahrhunderts errichtet und im 18. Jahrhundert umgebaut. Nachdem 1945 die Kirchturmspitze abgeschossen worden war, begann man sofort in den Monaten danach mit der Reparatur.



Der Ambo in der Laurentiuskirche wurde von dem Stalldorfer Künstler Fernando Gabel nach Entwurf von Dr. Jürgen Lennsen gestaltet.

Documented Stalldorf occurs about 100 years after Riedenheim in 1224. The place was surrounded by a village wall and had two gatehouses, which were canceled in 1836. At the end of the Second World War Stalldorf became the scene of battles between US and German troops in the Stöckachwald. For several days the site was under artillery fire, in which several buildings were damaged, including the church, which can be seen on the shortened tip. The building was built in the early Gothic style of the early 17th century and rebuilt in the 18th century. Through the QR code, you can hear a saying in the dialect that the grocer Anton Berner recounted in the 1950s when he offered his goods on a loaded bicycle in Stalldorf. A street is named after him today.

Documenté Stalldorf se produit environ 100 ans après Riedenheim en 1224. L'endroit était entouré d'un mur de village et avait deux maisons de gardien, qui ont été annulées en 1836. À la fin de la Seconde Guerre mondiale, Stalldorf devint le théâtre de batailles entre les troupes américaines et allemandes dans le Stöckachwald. Pendant plusieurs jours, le site était sous le feu de l'artillerie, dans laquelle plusieurs bâtiments ont été endommagés, y compris l'église, qui peut être vu sur l'extrémité raccourcie. Le bâtiment a été construit dans le style gothique début du début du 17ème siècle et reconstruit au 18ème siècle. Grâce au code QR, vous pouvez entendre un dicton dans le dialecte que l'épicier Anton Berner a raconté dans les années 1950 quand il a offert ses marchandises sur un vélo chargé à Stalldorf. Une rue porte son nom aujourd'hui.



Menschen
Stalldorf liegt am Rand des Ochsenfurter Gaus ist deshalb durchaus ein typisches Gau-Dorf, dominiert von der Landwirtschaft und charakterisiert von dem guten Ertrag, den der Boden hervorbringt. Jedoch gibt es hier Besonderheiten, wie z.B. Wald, den das Dorf hufeisenförmig umgibt und der dafür gesorgt hat, dass hier eine Zeitlang ein Forstamt existierte. Der letzte Förster in der Forstdienststelle Stalldorf war Karl Schneider, der hier von 1961 bis 1994 wirkte. Ähnlich wie seine mittelalterlichen Vorgänger war er auch für die Gemeinde Riedenheim aktiv - als 3. Bürgermeister (siehe Tafel Stöckachwald).



Die Tracht des Ochsenfurter Gaus ist eine der bekanntesten in Unterfranken. Wir haben hier den seltenen Fall vor uns, dass auf dem linken Foto Anna Lutz in Festtagstracht zu sehen ist und auf der rechten Seite auf dem Feld in ihrer Arbeitskleidung (um 1940).



Anton Berner ...
... stammte aus Oberschlesien, wo er einen Papier- und Schreibwaren Großhandel führte. 1946 kam er nach Bernsfelden und begann dort mit dem Handel von Gemischtwaren. Mit einem Fahrrad fuhr er schon vor der Währungsreform mit kleinem Sortiment nach Stalldorf, Tiefenthal und Simmringen und baute sich einen Kundenstamm auf. Nach der Währungsreform 1948 erarbeitete er sich ein eigenes Geschäft in Bernsfelden. Seine Frau führte den Laden und er nahm mit dem Fahrrad Bestellungen auf, ebenso wie Auslieferungen. 1950 zog er um in ein eigenes Geschäft und wenige Jahre später in ein Haus am Kirchplatz in Bernsfelden. Es war von Vorteil, dass nun Wohnung und Laden in einem Gebäude waren. In den 1960er Jahren wurde das Fahrrad durch einen Opel Kadett ersetzt.



Als Stalldorf nach Riedenheim eingemeindet wurde und erstmals Straßennamen vergeben wurden, sorgten die Stalldorfer dafür, dass eine Straße den Namen des Mannes trug, der am Dorfplatz mit seinem voll beladenen Fahrrad die Waren mit einem langen Spruch anpries. Den genauen Wortlaut kennt niemand mehr, aber an einen großen Teil konnte sich ein Stalldorfer noch erinnern, wie Sie über den QR-Code hören können.



Anton Berner mit mit Frau und Tochter in seinem Laden in Bernsfelden.

Documenté Stalldorf se produit environ 100 ans après Riedenheim en 1224. L'endroit était entouré d'un mur de village et avait deux maisons de gardien, qui ont été annulées en 1836. À la fin de la Seconde Guerre mondiale, Stalldorf devint le théâtre de batailles entre les troupes américaines et allemandes dans le Stöckachwald. Pendant plusieurs jours, le site était sous le feu de l'artillerie, dans laquelle plusieurs bâtiments ont été endommagés, y compris l'église, qui peut être vu sur l'extrémité raccourcie. Le bâtiment a été construit dans le style gothique début du début du 17ème siècle et reconstruit au 18ème siècle. Grâce au code QR, vous pouvez entendre un dicton dans le dialecte que l'épicier Anton Berner a raconté dans les années 1950 quand il a offert ses marchandises sur un vélo chargé à Stalldorf. Une rue porte son nom aujourd'hui.

Documenté Stalldorf se produit environ 100 ans après Riedenheim en 1224. L'endroit était entouré d'un mur de village et avait deux maisons de gardien, qui ont été annulées en 1836. À la fin de la Seconde Guerre mondiale, Stalldorf devint le théâtre de batailles entre les troupes américaines et allemandes dans le Stöckachwald. Pendant plusieurs jours, le site était sous le feu de l'artillerie, dans laquelle plusieurs bâtiments ont été endommagés, y compris l'église, qui peut être vu sur l'extrémité raccourcie. Le bâtiment a été construit dans le style gothique début du début du 17ème siècle et reconstruit au 18ème siècle. Grâce au code QR, vous pouvez entendre un dicton dans le dialecte que l'épicier Anton Berner a raconté dans les années 1950 quand il a offert ses marchandises sur un vélo chargé à Stalldorf. Une rue porte son nom aujourd'hui.

